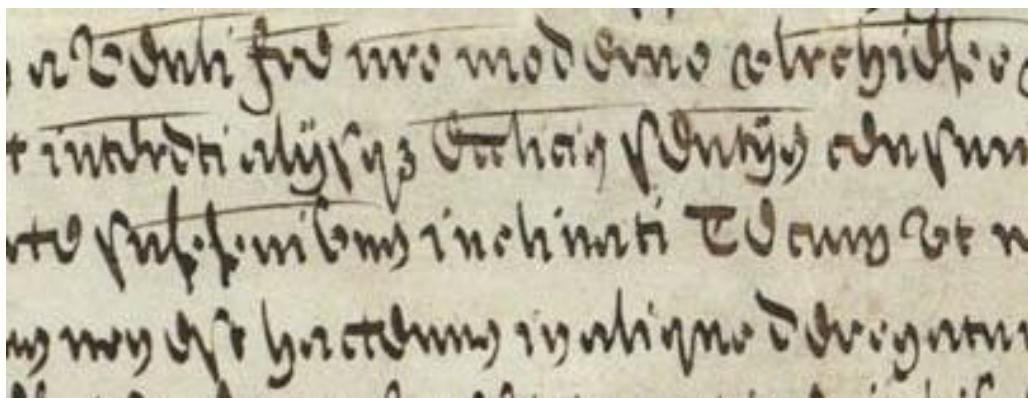


bo. me. ist die vom → *stilus curie* vorgeschriebene Abkürzung für → *bone memoriae*.

bolendinus: eine Münzeinheit. → Währungen.

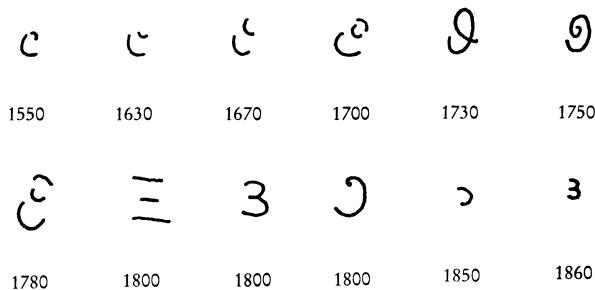
Bohnen: einige → Kollegen führen die Ja-Nein-Abstimmungen so durch, daß die Mitglieder schwarze oder weiße Bohnen in ein Gefäß legen.

Bollatica, scrittura: seit der Mitte des 16. Jahrhunderts wandelt sich die Schrift der Urkunden unter dem Bleisiegel zur sog. *scrittura bollatica* oder *Littera Sancti Petri*. Die Veränderungen betreffen sowohl das Abkürzungssystem als auch die Buchstabenformen. Seit ca. 1550 tauchen neue, bisher nicht zulässige Kontraktionskürzungen auf, die wahrscheinlich aus den Abkürzungen mit hochgestellter Endung (z.B. *ap^{cus}* = *apostolicus*) entstanden sind. Die Abkürzungsstelle wird dabei so gewählt, daß im Lateinischen unmögliche Lautfolgen entstehen, z.B. *coodus* (= *commodus*), *beneij* (= *beneficij*) oder *impedtum* (= *impeditum*), *humr* (= *humiliter*), *venlis* (= *venerabilis*). Besonders charakteristisch sind die Abkürzungen der Verbalsubstantive auf *-ao*, *-aonis* (= *-atio*, *-ationis*), *uo*, *uonis* (= *-utio*, *-utionis*) usw. Als Abkürzungszeichen dient weiterhin der waagerechte Strich, der aber nicht selten weglebt. Im 18. Jahrhundert kommen noch neue Suspensionskürzungen hinzu, vor allem *-an* für alle Formen des Partizips und Gerundivum (also *-antis* usw. und *andi* usw.), ebenso *-en*, außerdem *-t* (mit senkrechtem Strich) für *-ter*, *-tur* und alle Formen des Partizips (*-tus* usw.). Extremfälle bilden Abkürzungen wie *proxto* (= *proximo preterito*) oder *quadris* (= *quoad vixeris*).

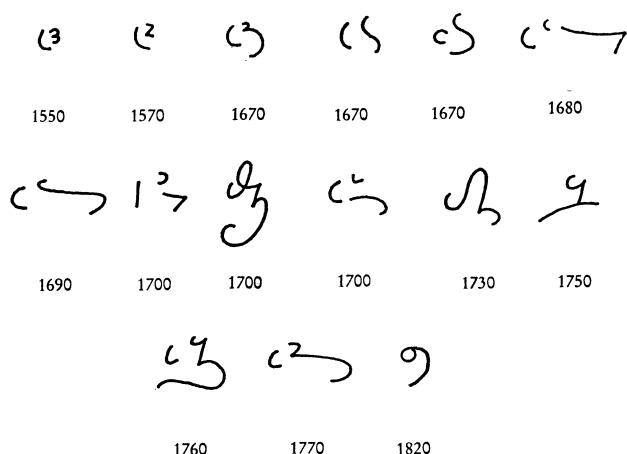


Der Wandel der Buchstabenformen setzt etwa um 1600 ein. Zu beobachten ist ein weitgehendes Unterdrücken der Haarstriche bei gleichzeitig zunehmender Strichdicke; dadurch zerfallen die Buchstaben in Einzelstriche oder gar Punkte. Jedoch ist die Entwicklung sehr vielgestaltig, und die Schriften des 18. Jahrhunderts können sogar recht elegant wirken. Für die Entzifferung der Schrift sind insbesondere folgende Punkte wichtig:

1. das *e* wird doppelstöckig, d.h. es besteht aus drei Strichen und reicht bis in den oberen Zwischenraum (ein Buchstabe, der wie ein normales *e* aussieht, ist gewöhnlich ein *o*);

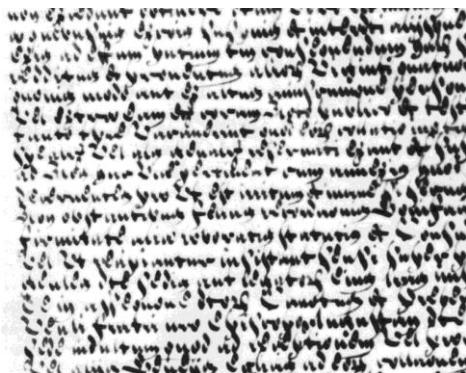


2. auch das *p* erhält eine Oberlänge, indem der Schaft in die Höhe gezogen wird;
 3. das Schluß-*s* ist sehr breit und wird leicht als Doppelbuchstabe (z.B. *-us*) verlesen.

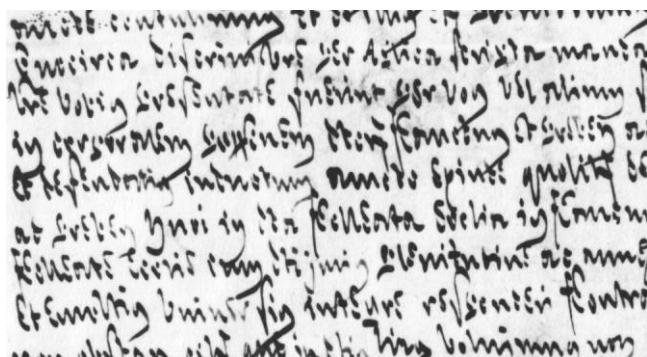


Die schnellste Möglichkeit, sich über diese Buchstabenformen zu informieren, bietet der Papsttitel im Protokoll (*eps*) oder auch das Inkarnationsjahr in der Datierung.

Im 18. und 19. Jahrhundert war diese Schrift bereits so schwer lesbar, daß jeder Urkunde von vornherein eine beglaubigte Kopie in normaler Schrift, das sog. →Transumptum beigegeben wurde. →le Pelletier verspricht ausdrücklich Hilfe bei der Lektüre. Es ging auch das Bonmot um, nur die Bankiers, die mit der Kurié Geschäfte machten, könnten sie lesen.



1708



1801

→Leo XIII. hat die Bollatica unmittelbar nach seiner Wahl am abgeschafft
(→*UNIVERSAE ECCLESIAE*):

Eapropter cum experientia compertum fuerit characterem theutonicam vulgo "Bollaticam" utpote ab usu communi remotum, litterarum Apostolicarum lectioni difficultatem ingerere, et earundem remorari expeditionem quoisque authenticum exemplar, transumptum nuncupatum, signatum non fuerit ..., motu proprio characteris, de quo supra, in Apostolicis litteris usum sublatum, et aboletum decernimus ac declaramus, mandantes ut a praesentium publicatione litterae Apostolicae communi latino charactere ... exscribantur et exarentur.

Da nun die Erfahrung lehrt, daß der teutonische Schriftgrad, der auf Italienisch 'Bollatica' genannt wird, weit vom gewöhnlichen Schreibgebrauch entfernt ist und der Lektüre der päpstlichen Urkunden große Schwierigkeiten bereitet und dadurch die Expedition dieser Urkunden so lange verzögert wird, bis eine beglaubigte Abschrift, das sog. Transumptum, hergestellt ist, heben wir aus eigenen Antrieb den Gebrauch der oben erwähnten Buchstaben in den päpstlichen Urkunden auf und erklären ihn für abgeschafft, und wir befehlen, daß von der Publikation dieser gegenwärtigen Urkunde an die päpstlichen Schreiben in normaler lateinischer Schrift ... ausgeführt und geschrieben werden sollen.

Die Bezeichnung *character Theutonicus* beruht auf der falschen Vorstellung, diese Schrift sei von dem Niederländer →Hadrian VI. eingeführt worden. Das Transumptum (siehe oben) wurde aber auch nach der Abschaffung der Bollatica weiter ausgestellt.

Thomas Frenz, *Littera Sancti Petri. Zur Schrift der neuzeitlichen Papsturkunden 1550 - 1878*, Archiv für Diplomatik, Schriftgeschichte, Siegel- und Wappenkunde 24(1978)443-515

Abkürzungsverzeichnis auch bei: →Perard Castel II S. 367–384

Leonis XIII. Pontificis Maximi Accta vol. 1 [Rom 1991] S. 184–187

Bologna: Stadt in Nordostitalien, Sitz der berühmtesten Juristenuniversität des Mittelalters. Hauptort der Provinz Romagna im →Kirchenstaat. Die päpstliche Herrschaft über die Stadt war aber stets etwas prekär.

F. Weigle in: Lexikon für Theologie und Kirche 2 Sp. 572–574
 P. Collina in: Lexikon des Mittelalters 2 Sp. 370–387

Bologna, Konkordat von: das 1516 in Bologna zwischen →Leo X. und Franz I. von Frankreich abgeschlossene Konkordat, das die Sonderregelungen der Pragmatischen Sanktion von →Bourges beendete. Der französische König erhielt das Präsentationsrecht für alle Pfründen in Frankreich und der Papst das Recht, die →Servitien und →Annaten zu beziehen.

Ordinamus, quod de cetero perpetuis futuris temporibus ... cathedralibus et metropolitanis ecclesiis nunc et pro tempore ... vacantibus illarum capitula et canonici ad electionem seu postulationem inibi futuri prelati procedere non possint, sed ... rex Francie pro tempore existens unum gravem magistrum seu licenciatum in theologia aut in utroque seu altero iurium doctorem ... in vicesimo septimo sue etatis anno ad minus constitutum et aias idoneum infra sex menses ... nobis et successoribus nostris Romanis pontificibus ... nominare et de persona per regen huiusmodi nominati per nos ... provideri.

Das Konkordat bildete die Grundlage für die Rechtsverhältnisse der französischen Kirche bis zum Ende des Ancien Regime. Einzelheiten zu den französischen Rechtsverhältnissen erörtert →le Pelletier.

Das Konkordat von Bologna gilt nicht für die Bretagne, die 1516 staatsrechtlich noch nicht zu Frankreich gehörte. Jedoch erhielt der König jeweils auf Lebenszeit das Privileg, die Konkordatsrechte auch dort auszuüben, so Heinrich IV. 1605 (→*CUM SICUT ACCEPIMUS*) und Ludwig XIII. 1615 (→*CUM NONNULLI*). 1664 erweiterte →Alexander VII. das Geltungsgebiet auf Metz, Toul und Verdun (auf Lebenszeit Ludwigs XIV., →*ORTHODOXE FIDEI*, Clemens IX. 1668 auch für die Nachfolger, →*CUM FE. RE.*). →Clemens IX. dehnte es 1668 auch auf die Eroberungen Ludwigs XIV. in Belgien und auf Tournai aus (→*PRECLARA MAIESTATIS*), →Clemens XII. 1740 auf Lothringen und Bar (→*ALIAS QUIDAM FE. RE.*), →Clemens XIV. 1770 auf Korsika. 1774 erhielt Ludwig XVI. diese Rechte für Besançon, Orange, die Franche-Comté und erneut für die Bretagne und die Provence (→*ALIAS POSTQUAM FE. RE.*, →*ALIAS FE. RE. CLEMENS*, →*CUM NONNULLI*, →*PRECLARA QUE IN MAIESTATE TUA*).

→*DIVINA DISPOSENTE CLEMENTIA*

Das gemeinsame Siegel für das Konkordat von Papst Leo X. und König Franz I., das W. de Gray Birch, Catalogue of Seals in the Department of Manuscripts of the British Museum, vol. VI (London 1899) S. 353 Nr. 22181 mit der Siegellegende *LEO. DECIMVS. PONTIFEX. MAXIMVS. ET. FRANCISCVS. PRIMVS. FRANCORVM. REX* aufführt, ist sicher eine Fiktion.



Edition: Angelo Mercati, Raccolta dei concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili (Città del Vaticano 1954) S. 233–251

Olivier Poncet in: Lucien Bély, Dictionnaire de l'Ancien Régime. Royaume de France XVIe – XVIIIe siècle (Paris 1996) S. 152–154

bombardearius: der Geschützmeister des Papstes. Ein solcher erhält 1463 eine Zahlung von 20 fl. für 350 *libre metalli pro bombarda* (→Repertorium Germanicum 8 Nr. 2441).

bona mobilia et immobilia: eine Kategorie in Mandaten zur Wiederbeschaffung entfremdeter kirchlicher Einnahmen. →Entfremdung, →MILITANTI ECCLESIE, →*Nonnulli filii iniquitatis*

Bonaguida von Arezzo, seit 1251 an der dortigen Universität lehrend: Verfasser zweier Formelsammlungen für Justizbriefe:

- *Consuetudines cancellarie*, um 1253/4. Ediert von Teige S. 414f,
- *Summa introductorya super officio advocationis in foro ecclesiastico*. Ediert von Wunderlich, Anecdota S. 132ff.

Josef Teige, Beiträge zum päpstlichen Kanzleiwesen des XIII. und XIV. Jahrhunderts, Mitteilungen des österreichischen Instituts für Geschichtsforschung 17(1896)408–440

bone memoria, abgekürzt *bo. me.*, wird vor den Namen einer verstorbenen Person gesetzt. (Ausnahme: den Papst nennt man *felicis recordationis* oder seltener *sancte memoria*, einen Kaiser oder König *clare memoria* oder *dive memoria* oder

egregie memorie). Im weiteren Verlauf der Urkunde genügt dann ein *quondam* vor dem Namen. Ferner →Servus Dei.

Bonifaz I. – IX. (Bonifatius, italienisch/spanisch Bonifacio, französisch Boniface), Päpste: siehe Datei 32.

BONUS EXCURRIT ANNUS vom 19.1.1810: →Pius VII. legt fest, daß die von den Franzosen zum Verlassen Roms gezwungenen →Kardinäle ihre Rechte be halten, als ob sie in Rom anwesend wären.

→Cocquelines XVI/13 S. 251f. Nr. 535

Bosna →Könige

Boso, Kardinal →*Liber censuum*

Bouix, D.: Autor von "Tractatus de Curia Romana seu de cardinalibus, Romanis congregationibus, legatis, nuntiis, vicariis et protonotariis apostolicis" (Paris 1859).

Bourges, pragmatische Sanktion vom 7.7.1438: Ordonnanz des französischen Königs, die eine Reihe von antipäpstlichen Beschlüssen des Konzils von →Basel für Frankreich für verbindlich erklärt, insbesondere

- Abschaffung der Pfründenprovisionen des Papstes (was zugleich die Abschaffung der →Annaten für diese Pfründen bedeutet);
- Wahlen der Bischöfe und Äbte in Anwesenheit des Königs (das ist de facto eine verbindliche Wahlempfehlung des Königs);
- Vorbehalt einer Reihe von Pfründen für die Universitäten;
- Stärkung der Rechte der Erzbischöfe gegenüber dem Papst.

Dies sind auch die Grundforderungen des später so genannten Gallikanismus. Die Pragmatische Sanktion von Bourges wurde 1461 aufgehoben, 1464 wieder in Kraft gesetzt, 1467 wieder aufgehoben (wobei es 1472 zu einem Konkordat mit →Sixtus IV. kam), 1478 auf einem Konzil von Orléans wieder eingeführt. Den Ausgleich zwischen Papst und König brachte dann das Konkordat von →Bologna 1516.

Texte:

Carl Mirbt, Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus (Tübingen ⁴1924) S. 232f. Nr. 398

Carl Mirbt/Kurt Aland, Quellen zur Geschichte des Papsttums und des römischen Katholizismus (Tübingen 1967) S. 481

Angelo Mercati, Raccolta dei concordati su materie ecclesiastiche tra la Santa Sede e le autorità civili (Città del Vaticano 1954) S. 214–222

Liste der vom französischen König zu besetzenden Pfründen: Raymond Darricau, Feuilles des bénéfices, in: François Bluche (Hg.), Dictionnaire du Grand Siècle (Paris 1990) S. 185

Jean Favier in: Dictionnaire du Moyen Âge, histoire et société (Paris 1997) S. 724f.
 Howard Kaminsky in: Dictionary of the Middle Ages (New York 1982ff.) Bd. 10 S. 69f.
 Noel Valois, Histoire de la pragmatique sanction de Bourges (1906)
 Jean-Louis Gazzaniga in: Dictionnaire encyclopédique du moyen âge (Cambridge/Paris/Rom 1997) 2 S. 1248
 Heribert Müller in: Lexikon des Mittelalters 7 Sp. 166f.
 P. de Vooght in: Lexikon für Theologie und Kirche 8 Sp. 680

Im 17. Jahrhundert wurden die Ideen der pragmatischen Sanktion im sog. Gallikanismus wieder aufgenommen, was erneut zu schweren Konflikten mit der Kurie führte. Dabei verband sich die Auseinandersetzung mit der Frage der Stellungnahme zum sog. Jansenismus, der vom Papst als häretisch verurteilt wurde. Päpstliche Erlasse gegen Gallikanismus und Jansenismus: →*IN EMINENTI* (1643), →*CUM OCCASIONE* (1653), →*AD SANCTAM PETRI SEDEM* (1656), →*PATERNECHARITATIS* (1682), →*REGIMINI APOSTOLICI* (1685), →*INTER MULTIPLICES* (1691), →*CUM ALIAS* (1700), →*VINEAM DOMINI* (1704), →*UNIGENITUS* (1714), →*DEMISSA PRECES* (1724), →*PASTORALIS OFFICII* (1718), →*QUOD ALIQUANTUM* (1791), →*AUCTOREM FIDEI* (1794).

Jacques Grès-Gayer, in: Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire Historique de la Papauté (Paris 1994) S. 713–717 und S. 921–924

Pierre Blet, Gallicanismus in: François Bluche (Hg.), Dictionnaire du Grand Siècle (Paris 1990) S. 639–641

ders., Quatre articles, ebd. S. 1286f.

René Taverneaux, Jansénisme, ebd. S. 778–782

Jacques Grès ebd. S. 921–924

L. Willaert, Jansenismus, in: Lexikon für Theologie und Kirche 5 Sp. 865–869

Ilona Riedel-Spangenberger in →LKStKR 2 S. 1

Br. (= Brevia) ist im →Schedario Garampi die Abkürzung für das →Armarium XXXIX.

bracchium seculare →*invocatio bracchii secularis*

Brandstiftung gilt, wie im Grunde auch heute noch, als besonders schweres Verbrechen (wegen der überwiegenden Holzbauweise). Brandstifter verfallen der Exkommunikation, weshalb sie oft vor der →Pönitentiarie erscheinen müssen. In den →feierlichen Privilegien wird in der Schutzformel →*Paci quoque* ausdrücklich auch das *ignem apponere* verboten.

Breßlau, Harry (22.3.1848 – 27.10.1926), Mitarbeiter der *Monumenta Germaniae Historica* 1877 – 1890, Ordinarius in Straßburg 1890 – 1912. Von ihm stammt das

- Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien (Berlin, Bd. 1: 2. Aufl. 1911 = 3. Aufl. 1958 = 4. Aufl. 1969; Bd. 2: 2. Aufl. 1915/31 = 3. Aufl. 1958 = 4. Aufl. 1968; Bd. 3 [Register]: 3. Aufl. 1960)

Darin zur Papstdiplomatik auf S. #.

Bretagne: da sie staatsrechtlich erst seit 1532 zu Frankreich kam, gelten dort weder die Pragmatische Sanktion von →Bourges noch das Konkordat von →Bologna. Die Praxis konnte aber abweichen.

Brev. Lat. → *Brevia Lateranensis*

Breve

1. der im deutschen Wort *Brief* weiterlebende Ausdruck wird mitunter unspezifisch für die päpstlichen Urkunden verwendet. Vgl. etwa Walther von der Vogelweide in seiner Elegie: *uns sint unsenfe brieve her von Rôme kommen*.
2. nennt →Julius v. Pflugk-Hartung allgemein die *litterae*. Der Ausdruck ist in dieser Bedeutung mißverständlich und von der Forschung nicht rezipiert worden. Vor allem aber ist das Breve

Breve

→ <i>breve absque signatura</i>	→Brevenkonzepte
→ <i>breve apertum</i>	→Brevenregister
→ <i>breve commune</i>	→Brevenschreiber
→ <i>breve de curia</i>	→Brevenschrift
→ <i>breve extensum</i>	→ <i>Brevia ad Principes</i>
→ <i>breve rescribendum</i>	→ <i>Brevia Lateranensis</i>
→ <i>breve rescriptum</i>	→ <i>magister brevium</i>
→ <i>breve sub plumbo</i>	→ <i>scriptor brevium</i>
→ <i>breve supplicatione introclusa</i>	→ <i>secretarius brevium</i> → <i>secretarius brevium ad principes</i>

3. die Form der päpstlichen Urkunden, die nicht mit der →Bleibulle, sondern mit dem →*anulus secretus* besiegelt werden.

SIXTVS PP. IIII^s

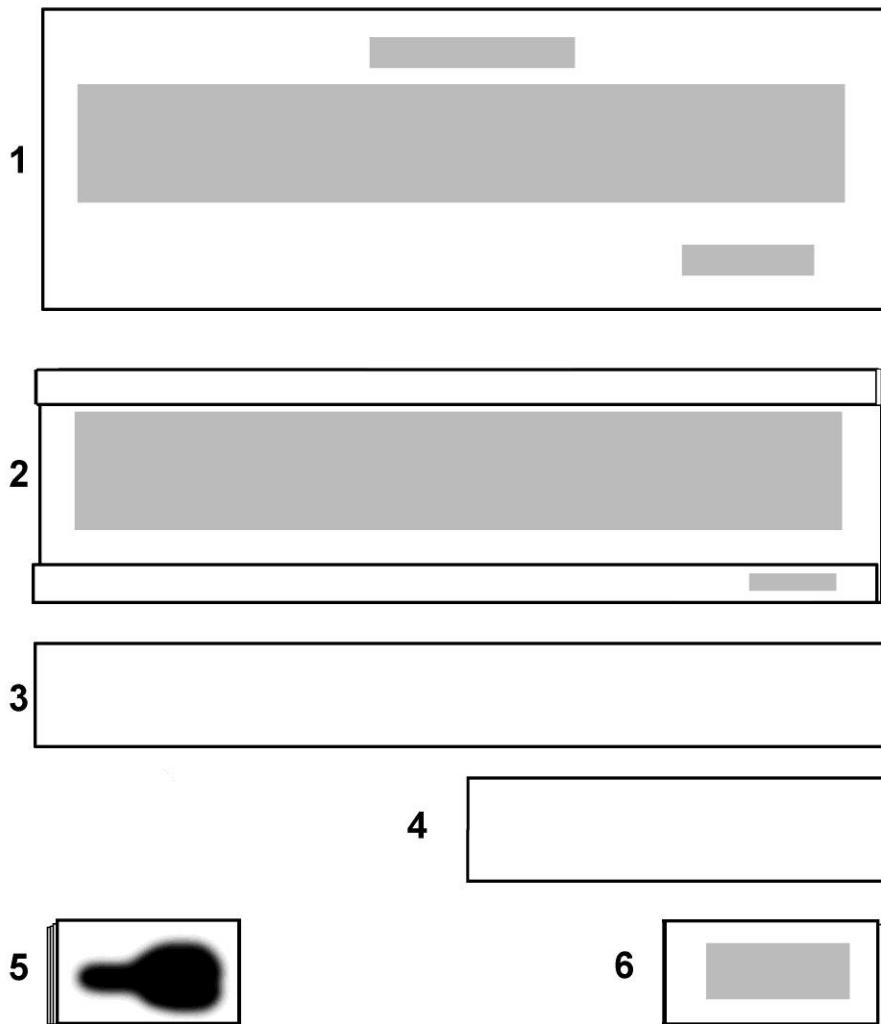
Dilecte fili salut et apostolicam beni. Premiu divine gracie et precomum humane laudis acquiritur si p. sedis principes monachorum regnum prefidibus illis prestitum que mundam filierebif ac mortalif uiri thoro propulsi in illius q. frontis est prefidibus homini bipunctis conseruant oportum fauoris prefidum impendatur. Iaq. dilector in christo filie virile Abbatis monasterij Sancti Pauli Panoponem ordinis sancte benedicti in hac parte supplicationibus inclinata. Nobilitatem tuam rogamus et hortamur attente: Quis eandem virulam Abbatisim et prefatam monasterium sue curae commissum habet pro ina et aplice sedis reuerentia proponens commendatus ac benem fauoris auxilio prosequiris. patrum R. ome apud Sancti Petri sub anulo piscatoris die xxx octobris. Accechexini. Pont.

Amo Tertio.

I. Grifus

Charakteristika:

- a) die Intitulatio lautet *N. papa N.* (also z.B. *Innocentius papa VIII*) und steht en vedette, also in eigener Zeile über dem Textblock (seit dem späteren 19. Jahrhundert gern in roter Farbe);
- b) zu Beginn des Textes steht keine Adresse im Dativ, sondern der Empfänger wird im Vokativ mit der ihm zustehenden ehrenden Bezeichnung angeredet, also im Singular *dilecte fili*, *dilecta in Christo filia*, *charissime in Christo fili (noster)*, *venerabilis frater*, im Plural *dilecti filii*, *dilecte in Christo filie*, *venerabiles fratres*. Auch eine erweiterte Form, etwa *Dilecte fili nobilis vir*, kommt vor. Dann folgt die →Grußformel;
- c) der Text beginnt in der Regel ohne Arenga;
- d) in der Datierung folgt auf die Ortsangabe eine Siegelankündigung in der Form *sub anulo piscatoris* (*sub anulo nostro secreto*, *sub anulo capitum principum apostolorum*, *sub anulo fluctuantis navicule*);
- e) das Tagesdatum wird in moderner Zählung angegeben;
- f) das Tagesdatum und das Inkarnationsjahr (dieses ab Eugen →IV., vorher nur Pontifikatsjahr) werden in Ziffern geschrieben;
- g) das Inkarnationsjahr rechnet nach dem Weihnachts- oder Circumcisionsstil;
- h) rechts unter dem Text steht die eigenhändige Unterschrift des Sekretärs. Die von den →scriptores brevium geschriebenen Breven tragen zusätzlich deren Unterschrift (seit 1503). Seit 1842 steht der Schreibervermerk auf der Rückseite rechts unten;
- i) der Text wird in wenigen, aber sehr langen Zeilen geschrieben. Das Format der Urkunden ist extrem querrechteckig. Das Pergament ist dünn und auf beiden Seiten sorgfältig bearbeitet;
- j) das Breve wird verschlossen versandt, der →anulus secretus dient als Verschlußsiegel.



Seit 1842 wird das Breve nicht mehr verschlossen (vgl. m);
 k) nach dem Verschluß bzw. nach dem Zusammenfalten des Breves wird außen die Adresse im Dativ und mit Namensnennung angebracht;
 l) die Schrift der Breven ist die humanistische Kanzleischrift (→*cancelleresca italica*); für die Intitulatio wird seit →Pius II. meist die →*Capitalis rustica* verwendet. Näheres siehe →Brevenschrift;
 m) als Siegel dient der →*anulus secretus* als Verschlußsiegel, seit 1842 ein roter →Farbstempel links unter dem Text;
 n) seit 1842 steht auf der Rückseite des (nicht mehr verschlossenen) Breves oben ein Registervermerk und rechts unten ein Taxvermerk.

Das älteste Breve, das bislang aufgetaucht ist, stammt aus dem Jahre 1390. Vermutlich hat aber auch schon →Urban VI. Breven ausgestellt. Für Vorläuferformen vgl. →Sekretbrief und →Fürstenbreve. Um die Erforschung der frühen Breven hat sich besonders Karl August →Fink verdient gemacht. Als Vorbild der Breven gilt das sog. →Fürstenbreve der weltlichen Kanzleien.

Das Breve dient zunächst nur für die Verwaltungskorrespondenz der Kurie (→*brevia de curia*) und für politisch-diplomatische Schreiben. erst später, wohl seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auch für Urkunden, die auf Supplik hin ergehen (→*brevia communia*). Um die Brevenform muß ausdrücklich suppliziert werden durch die Klausel →*et per breve*. Ein besonders praktisches Verfahren ist das →*breve supplicatione introclusa*, bei dem die signierte Supplik in das Breve eingelegt wird.

Als Materien, die sich für die Ausstellung als Breve eignen, zählt →Ciampini am Ende des 17. Jahrhunderts auf (S. 452f.):

- *dispensatio* →*de non promovendo ... ad biennium*
- *appellationes extra Urbem pro pauperibus et miserabilis*
- →*"si in evidentem" usque ad 100 ducatos aut 5 ducatus annui census*
- →*doctoratus in terris ecclesie*
- *commissiones de simplici iustitia*
- →*"perinde valere" pro brevi*
- →*visitandi sepulchrum domini*
- →*licentia testandi*
- →*altare portatile*
- →*vescendi carnibus et lacticiniis*
- →*morandi in monasterio*
- →*traneundi de monasterio in monasterium*
- →*exemptio ab ordinario*
- *dispensatio super oculos* (→*defectus corporis*)
- →*commutatio voluntatis*

Über die internen Vorgänge bei der Ausstellung der Breven ist fast nichts bekannt. Vgl. →*expeditio per breve*. Taxliste für Breven aus der Zeit →Leos X.: Vatikanisches Archiv, Div. Cam. 65 fol. 180r–181r.

Seit dem 16. Jahrhundert wird gelegentlich der Kontext des Breves in der Volkssprache geschrieben, besonders bei hochgestellten Empfängern.

Sonderformen: →*breve apertum*, →*littere latine*, →*Motu proprio*. Die →*brevia sub plumbo* sind keine Breven, sondern eine Form der →*litterae clausae*.

In der weniger gut informierten Sekundärliteratur und umgangssprachlich werden oft alle päpstlichen Urkunden als "Breven" bezeichnet; dies sollte vermieden werden.

→Terminologie der Urkundenarten

Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart 2000) §§ 35–39
 →Rabikauskas S. 145–149
 ders. in: Lexikon des Mittelalters 2 Sp. 636f.
 Franz Kalde in →LKStKR 1 S. 300f.

breve absque signatura nennt man ein Breve, das nicht aufgrund einer signierten Supplik (mit der genehmigten Klausel *et per breve*), sondern auf mündlichen Befehl des Papstes ausgestellt wird. In diesem Fall reicht der Petent sofort ein

Konzept ein, das vom Kardinalpräfekten der →Signatura revidiert und ggf. korrigiert, teils auch vom Papst selbst unterschrieben und dadurch genehmigt wird. Solche Breven werden gewöhnlich nicht vom →Sekretärskolleg, sondern vom →*secretarius domesticus* expediert.

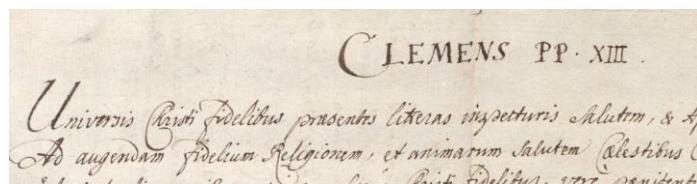
breve apertum nennt man ein Breve, das nicht verschlossen, sondern offen versandt werden. Diese der ursprünglichen Intention des Breve widersprechende Expeditionsweise wird gegen Ende des 16. Jahrhunderts üblich (vereinzelt schon früher), häufiger seit dem 17. Jahrhundert, und zeigt zugleich, wie die Bedeutung der Kanzlei im Vergleich zu den Sekretariaten zurückgeht.

Leo X. stellte am 12.5.1519 ein *breve apertum* für Salzburg aus, das mit *AD perpetuam rei memoriam* beginnt. Außer *AD* ist aber nichts hervorgehoben. (Die Urkunde trägt den späteren Vermerk des Empfängers: *Leo PP. X. imponit perpetuum silentium omnibus reductiōnem Ecclesiae Salzb. impugnare volentiubus*). Abbildung im Monasterium: [HHS-TA_Salzburg_1519_05_12-2.jpg](#).

Weiteres Beispiel: 1527 (Vatikanisches Archiv, Arm. 44/8 fol. 125r = Luigi Nanni, Epistole ad principes I [Città del Vaticano 1992; Collectanea Archivi Vaticani 28] S. 239)

Als *breve apertum* werden ausgestellt:

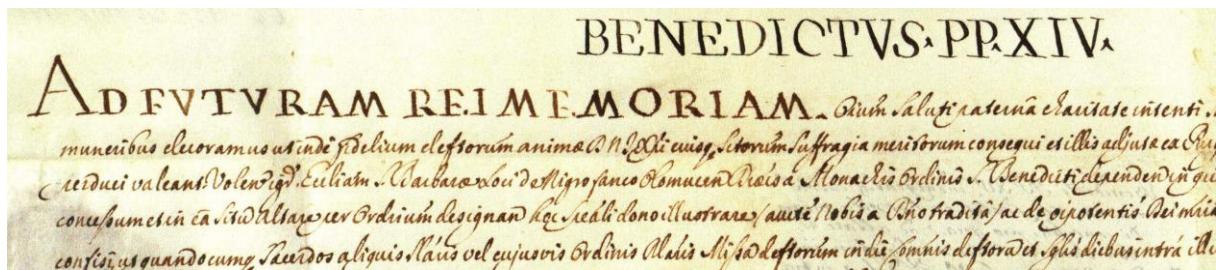
1. Ablaßurkunden (statt der Anrede im Vokativ steht die Adresse →*Universis Christifidelibus* usw., oft hervorgehoben [manchmal durch Kapitalisbuchstaben]);



2. Breven mit →Verewigungsformel. Statt Anrede und Grußformel steht *Ad perpetuam/futuram rei memoriam* in Kapitalisbuchstaben am Beginn des Textblocks, also wie bei den →Bullen im engeren Sinne. Häufig handelt es sich dabei um Ablaßgewährungen, die dann mit einer der üblichen Arengen (z.B. →OMNIUM SALUTI) weitergeführt werden;

3. nach Angabe der Kurienhandbücher werden Breven an Juden ebenfalls offen versandt (bisher kein Original aufgetaucht).

Den offenen Breven fehlt die Außenadresse. Links unter dem Text steht bei den Ablässen gewöhnlich →*Gratis pro deo etiam scripture*; das Fischerringsiegel ist regulär auf der Rückseite aufgedrückt.



breve commune heißt ein Breve, das auf Antrag eines Bittstellers expediert wird. Die *brevia communia* kommen etwa unter →Pius II. (1458–1464) auf, nachdem zuvor Breven nur im Interesse und auf Initiative der Kurie selbst ausgestellt worden waren.

breve de curia: das Gegenstück zum →*breve commune*, d.h. jene Breven, die gemäß der ursprünglichen Intention der Urkundenart auf eigene Initiative der Kurie, nicht aufgrund der Bitte eines Petenten ausgestellt werden. Vgl. →*de curia*.

breve extensum heißt ein Breve, in dem der Rechtsinhalt ausführlich wiedergegeben ist, im Gegensatz zum →*breve supplicatione introclusa*.

breve rescribendum / rescriptum: über die näheren Vorgänge, wenn ein Breve aus formalen oder inhaltlichen Mängeln neu ausgestellt werden muß, ist praktisch nichts bekannt.

breve sub plumbo: mit diesem eigentlich widersinnigen Ausdruck – charakteristisch für das Breve ist ja seine Besiegelung mit dem Wachssiegel – bezeichnet man →*littere clause*, die von den →Sekretären bearbeitet wurden und deshalb in der rechten unteren Ecke des Adressenfeldes (also bei geschlossener Urkunde außen) die Unterschrift des Sekretärs tragen. Diese Form ist vor allem üblich für die päpstlichen Wahlanzeigen, die Eidesformeln (→*forma iuramenti*, →*forma dandi pallium*) und das Glaubensbekenntnis (→*forma professionis fidei*).

Germano Gualdo, I brevi "sub plumbo", Annali della Scuola speciale per archisit e bibliotecari dell'Università de Roma 11(1971)82–121

breve supplicatione introclusa: eine besonders praktische Expeditionsart, bei der die originale signierte →Supplik in ein Breve eingelegt wird, welches dem Adressaten lediglich befiehlt, gemäß der Signatur zu handeln. (Mitunter werden auch andere Akten oder Abschriften früherer Suppliken eingelegt.) Der Inhalt muß also nicht im →*stilus curiae* ausformuliert werden wie im →*breve extensum*. Vgl. auch →*MITTIMUS*. Im Register steht vor dem Stück ein Hinweis auf

die Supplik und ihre Signatur. Etwa ein Drittel aller Breven wurden so expediert.

Von 1569 bis 1571 war diese Expeditionsform untersagt, und alle Breven mußten als →*breve extensum* ausgestellt werden. So vermerkt in Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 82 fol. 320r: *Notandum, quod a mense Novembris 1569 usque per totum mensem Maii 1571 pontificatus Pii pape V annis quarto, quinto et sexto non fuerunt registrata brevia, quia commissiones causarum toto illo tempore fuerunt expedita per extensum et solarium deputatum reigstratori fuit applicatum pro parte scriptoribus brevium extensarum una cum alio salario depu-tato quolibet mense mensariis collegii scriptorum brevium apostolicorum, qui aita decreverunt R. P. D. secertarii apostolici. Et hoc positum est pro memoria.*

Brevenkonzepte: die Konzepte für die Breven sind hochrechteckige Papierstreifen, etwa 12 cm breit und so lang wie erforderlich, in Einzelfällen mehrere Meter. Originale sind erhalten in →Armarium XL und in der Serie →Minutae Brevium im →Vatikanischen Archiv.

Wenn ein →*breve extensum* ausgestellt werden soll, besteht das Konzept aus der Adresse und dem Text, unter dem links steht: *habet signaturam* (gemeint ist die Signatur der →Supplik). Im 16. Jahrhundert steht auf der Rückseite ein umfangreicherer Vermerk, z.B. *Signata per "Concessum" sub data "Rome apud Sanctum Marcum Quarto Nonas Maii anno tertio* [in diesem Fall Sixtus' V.]. *Re-gistrata libro primo* [= →Supplikenregister] fol. 22° sowie →Schlagwort und →Diözese.

Wenn ein →*breve supplicatione introclusa* ausgestellt werden soll, besteht das Konzept aus drei Teilen: Inhaltsangabe von Supplik und Signatur, z.B. *commis-sio cause pro N.N. per signaturam "Concessum, ut petitur, in presentia domini nostri pape N.N." supplicatione introclusa*; Adresse; Text. Der Text wird trotz seiner Formelhaftigkeit immer vollständig wiedergegeben.

Seit 1503 sind im monatlichen Wechsel zwei →Brevenschreiber mit der Anfertigung der Konzepte betraut. Im 18. und 19. Jahrhundert fertigt der →*officialis brevium* in der →Datarie das Konzept an. Wenn ein →*breve absque signatura* ausgestellt werden soll, reicht der Petent das Konzept ein.

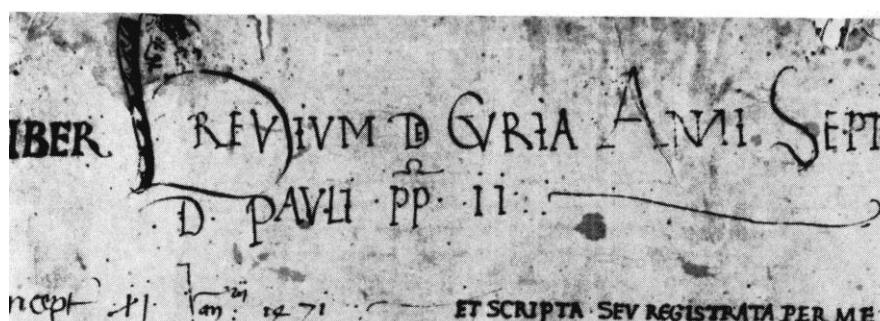
Brevenregister: sie sind bis 1470 fast gar nicht und auch danach bis zum →Sacco di Roma nur fragmentarisch überliefert. Erhalten sind:
 →Martin V.: nur ein Hinweis auf die mögliche Registrierung.
 →Eugen IV.: Vatikanische Bibliothek, Chis. lat. D VII 101 und Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 359 (Abschriften).
 →Nikolaus V.: Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 6 fol. 1–34. Auf fol. 9r beginnt mit der Eintragung *MCCCCXLVIII kal. ianuarii. Brevia re-gistrata per me Iohannem de Pontremulo in camera domini Petri de Noxeto* offenbar ein Versuch systematischer Registrierung.

→Calixt III.: Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 7 fol. 1–28. Auf fol. 1r: *REGESTRVM BREVIVM apostolicorum MEI G. DE VULTERRIS SEC-RETARII DE TEMPORE D. CALISTI PAPE TERTII.*

→Pius II.: Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 8 fol. 29r–#. Fol. 29r: *SECVNTVR BREVIA DE TEMPORE DOMINI PII PAPE SECVNDI* (geschrieben eigenhändig von *G. de Vulterriss*): ebd. vol. 9.

Die bisherigen Codices lassen nicht genau erkennen, ob es sich um "amtliche" Register handelt oder um private Sammlungen einzelner Sekretäre, Mit dem folgenden Band setzen die offiziellen Brevenregister ein:

→Paul II.: Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 12 von 1470/1. Er enthält in zwei Teilen *brevia de curia* (fol. 1–182) und *brevia communia* (fol. 183–290). Fol. 1r: *LIBER BREVIUM DE CVRIA ANNI SEPTIMI D. PAVLI PAPE II, Inceptus ij Ianuarii 1471. ET SCRIPTA SEV REGISTRATA PER ME* [folgt kein Name]. *di Guardaroba*. Der Zusatz zeigt an, daß der Band nur erhalten blieb, weil er nicht im Archiv, sondern aus irgendeinem Grund im Vorzimmer des Papstes aufbewahrt wurde.

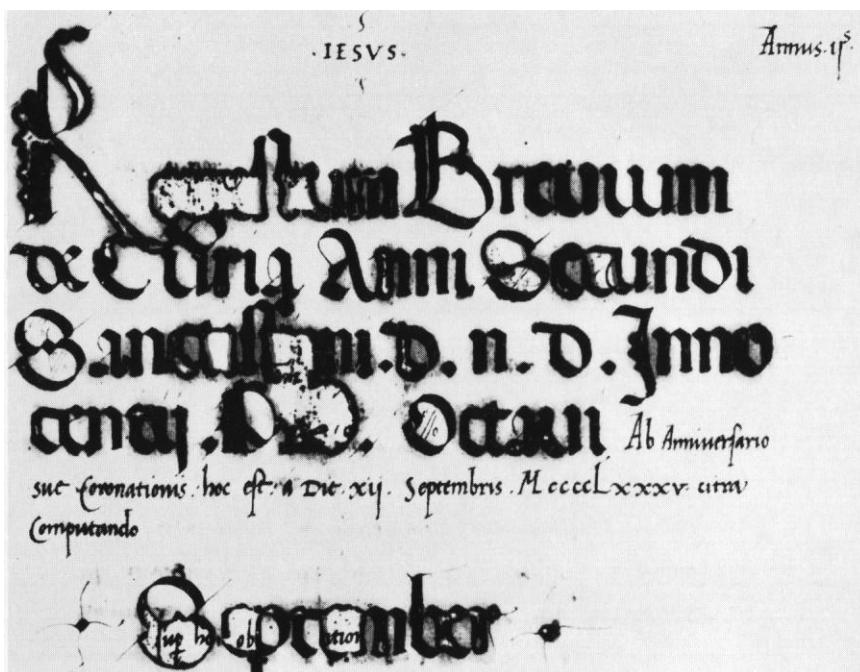


Von →Sixtus IV. an werden getrennte Register *de curia* und *communium* geführt; die Überlieferung ist aber immer noch unvollständig. Für die Zeit bis zum →sacco di Roma sind erhalten:

brevia de curia:

1481 August – 1482 August	Florenz, Biblioteca Nazionale, ms. II, III, 256
1482 August – 1483 August	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 15
1483 August – 1484 Juli	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 16 + 16A
1484 August – 1485 August	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 18
1485 September – 1486 August	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 19
1503 Dezember – 1506 August	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 22
1505 Januar – Oktober	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 23
1505 Dezember, 1506 März – November	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 24
1506 Dezember – 1507 November	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 25
1508 Februar – 1509 Januar	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 28

Julius II. (ohne Datum)	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 29
1517 Dezember – 1518 August	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 32
1519 Januar – 1520 Januar	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 33
1519 Mai – 1520 Mai	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 37
1519 Mai – 1521 Juli, September, Oktober	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 35
1520 Januar – März, Mai – Juli, Dezember, 1521 Januar, März, Mai – November	Vatikanisches Archiv, Reg. Vat. 1214A
1520 Juli – 1521 Oktober	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 38
1521 März – November	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 34



Unter →Leo X. ist eine zusätzliche inhaltliche Gliederung in *Diversorum*, *Reservationum*, *Indultorum*, *Indulgentiarum* und *Possessionum* zu beobachten. Insgesamt sind etwa 75% aller Bände verloren.

brevia communia:

1471 Oktober – 1472 September	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 14
1476 September – 1477 Januar	Archivio di Stato di Roma, Collezione acquisti e doni b. 26/1
1477 Februar – August	Archivio di Stato di Roma, Collezione acquisti e doni b. 27/1
1479 September – November	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 16D
1480 September – Dezember	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 13
1488 Mai – Oktober	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 20
1490 Januar – März	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 21
1490 Juli – August	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 1
1493 März – Mai, Juli	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 2

1503 Mai, 1504 Okt.	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 3
1506 Januar – August	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 4
1508 Januar – Dezember	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 26
1509 Januar – Dezember	Vatikanisches Archiv, Armarium XXXIX vol. 27
1517 November, 1518 Januar – Dezember	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 5 + 6
1520 Januar, März – Juni	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 7
1521 März, 1522 September – November, 1523 Januar – September	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 8
1523 Dezember – 1524 Juni	Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 9

Verloren gegangen sind also ca. 83% aller möglichen Register. Außerdem gab es noch Register von *brevia officiorum*, die aber vollständig verschwunden sind. Die Monatsabschnitte der Register werden üblicherweise durch einen Titel der folgenden Art eingeleitet: *Regestrum brevium apostolicorum de mense Martii MDXXIII per me Ludovicum de Torres eorundem brevium scriptorem scriptum* (Vatikanisches Archiv, Brev. Lat. 8 fol. 352r).

Die Register nach dem sacco di Roma finden sich in den Serien Vatikanisches Archiv, →Armarium XLIV und XLV sowie →Brevia ad Principes und →Secretaria Brevium (*de curia*) bzw. →Brevia Lateranensia (*communia*). Seit dem 17. Jahrhundert sind die *communia*-Register aus den Originalen der →Brevenkonzepte zusammengesetzt, welche aus einem Doppelblatt im Registerformat bestehen. Jeweils 5 bis 10 solcher Doppelblätter sind zu einer Lage zusammengefügt.

Thomas Frenz, Die Kanzlei der Hochrenaissance (Tübingen 1986) S. 174–178
 ders., Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart 2000) §§ 82f.
 ders., Die verlorenen Brevenregister 1421 – 1527, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 57(1977)354–365
 ders., Die "computi" in der Serie der Brevia Lateranensia im Vatikanischen Archiv, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 55/56(1976)251–275
 Karl August Fink, Die ältesten Breven und Brevenregister, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 25(1933/4)292–307
 Charles-Martial de Witte, Notes sur les plus anciens registres de brefs, BullIIBR 31(1958)153–168
 Germano Gualdo, Il „liber brevium de Curia anni septimi“ di Paolo II. In: Mélanges Eugène Tisserant IV, Città del Vaticano 1964 (Studi e testi 234), S. 301–345
 Rita Cosma, Due nouvi registri di brevi di Sisto IV, Archivio della Società Romana di Storia Patria 103(1980)305–312
 Sergio Pagano (Hg.), Brevia communia et de curia saec. XV. Paulus II (1464–1471), Città del Vaticano 2021 (Collectanea Archivi Vaticani 116)

Brevenschreiber → *scriptor brevium*

Brevenschrift: die Breven werden anfangs in derselben gotischen Schrift (Bastarda) geschrieben wie die →Bleisiegelurkunden und →Register. In den späten Jahren Martins V. und unter Eugen IV. wandelt die Schrift sich zur humanistischen Schrift, allerdings noch nicht zu einer humanistischen Kursive, sondern zu einer Schrift, die noch der *littera antiqua* der literarischen Handschriften des Humanismus nahesteht. Dies läßt sich dadurch erklären, daß damals viele wichtige Humanisten als päpstliche →Sekretäre tätig waren. so Poggio Bracciolini, Antonio Loschi, Flavio Biondo, Giovanni Aurispa u.a.m. Unter →Nikolaus V. und →Calixt III. dringen wieder gotische Formen vor.

Ab →Pius II. ist dann die humanistische Schrift die Regelschrift der Breven, und zwar für die →en vedette gesetzte Intitulatio die →Capitalis (rustica), für den Text die →Cancelleresca italica. Es sind die päpstlichen Breven, die diese Schrift in ganz Europa bekannt machen.

Im 16. – 18. Jahrhundert folgt die Entwicklung der allegemeinen Entwicklung dieser Schrift; z.B. finden isch im 17. Jahrhundert die keulenförmigen Verdickungen an den Schaftenden der Ober- und Unterlängen. Anschließend geht die Schrift in die normale lateinische Schreibschrift über. Die Intitulatio wird teilweise in Minuskeln gehalten.

Thomas Frenz, Das Eindringen humanistischer Schriftformen in die Urkunden und Akten der päpstlichen Kurie im 15. Jahrhundert, Archiv für Diplomatik 19(1973)287–418, 20(1974)384–506, hier S. 418–470.

Brevia ad Principes heißt ein Archivfonds im →Vatikanischen Archiv. Er enthält Brevenregister für →*brevia de curia*. Seit dem späten 16. Jahrhundert gab es einen eigenen →*secretarius brevium ad principes*.

Brevia Lateranensia heißt ein Archivfonds im →Vatikanischen Archiv. Er enthält Brevenregister für →*brevia communia*. (883 Bände von 1490 bis 1807 bzw. 1908), seit 1563 gegliedert in zwei Teilserien *brevia* (= *brevia extensa*) und *commissiones* (= *brevia supplicatione introclusa*). Die Zeit von 1709 bis 1803 ist durch sog. *computi* (Taxabrechnungen) auch inhaltlich erschlossen, welche der Serie selbst angehören.

Karl August Fink, Das Vatikanische Archiv. Einführung in die Bestände und ihre Erforschung (Rom 1951; Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 20) S. 68–70
Leonard E. Boyle, A Survey of the Vatican Archives and of its Medieval Holdings (Toronto 1972; Pontifical Institute of Mediaeval Studies, Subsidia Mediaevalia 1) S. 52f.

Lajos Pásztor, Guida delle fonti per la storia dell'America Latina negli archivi della Santa Sede e negli archivi ecclesiastici d'Italia: Archivio Segreto Vaticano, Città del Vaticano 1970 (Collectanea Archivi Vaticani 2) S. 54–56

Thomas Frenz, Die "computi" in der Serie der Brevia Lateranensia im Vatikanischen Archiv, Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 55/56(1976)251–275

Francis X. Blouin, Vatican Archives. An Inventory and Guide to Historical Documents of the Holy See (Oxford 1998) S. 146f.

Breviator ist eine ältere Wortform für →Abbreviator.

Brief: manche Autoren verwenden viel Scharfsinn auf die Unterscheidung von Briefen und Urkunden bei den päpstlichen Schreiben. Im Grund haben alle Papsturkunden (mit Ausnahme allenfalls der →feierlichen Privilegien und der →Bullen) Briefform, und aus der Form des antiken Briefes sind sie auch hervorgegangen. Wirklich private Briefe der Päpste sind aber nur ganz selten. Wie das Schreiben →Clemens' IV. mit dem Hinweis auf den →*anulus secretus* zu deuten ist, ist unklar. Bekannt sind Privatbriefe →Alexanders VI., so das berüchtigte Schreiben an Giulia Farnese (*Julia ingrata et perfida ...*). Heute nennt man die Privatbriefe des Papstes →*chirographus*.
→Terminologie der Urkundenarten

Brief, bullierter: mißverständliche Bezeichnung für die →*litterae*, die sie von den →Privilegien abgrenzen soll.

Britania → Könige

Bruder

1. im Sinne von Mönch: der →*stilus curiae* verlangt den Ausdruck →*monachus*. Nur wenn unmittelbar davor vom Abt des Klosters die Rede ist, kann auch *frater* stehen.
2. ein leiblicher Bruder des Papstes wird als *frater secundum carnem* bezeichnet.
3. die Standardanrede an einen Bischof lautet *venerabilis frater* bzw. ggf. innerhalb des Textes im Vokativ *tu, frater episcope*.
4. ansonsten sind mit *fratres* des Papstes immer die →Kardinäle gemeint.

Buchbinder → *ligator librorum*

Buchdruck → gedruckte Urkunden

Bulgari → *partes infidelium*

bulla → Bulle

bulla aurea → Goldbulle

bulla blanca, bulla defectiva → *bulla dimidia*

bulla dimidia (Halbbulle) ist die Form der →Bleibulle, die der Papst unmittelbar nach seiner Wahl verwendet, solange er noch nicht gekrönt ist (→*litterae ante coronationem*). Sie ist einseitig mit dem vom Vorgänger übernommenen →Apostelstempel geprägt; die andere Seite, die normalerweise den →Namensstempel trägt, bleibt flach.

Der weiterverwendete Apostelstempel drückt die Kontinuität des Amtes aus; auch bedarf die Herstellung des Namensstempels einer gewissen Zeit, so daß er noch nicht zur Verfügung steht, wenn der neu gewählte Papst etwa seine Wahlanzeige versendet. Bei →Cölestin IV., der 1241 bereits am 16. Tag nach seiner Wahl starb, reichte die Zeit selbst dafür nicht aus (Niccolò da Calvi, *Vita Innocentii IV.*, ed. F. Pagnotti, in: *Archivio della Società Romana di Storia Patria* 21[1898]7f.: *Celestinus, qui morte preventus pallium non recepit more papali, munus consecrationis non habuit neque bullam ...*). Auch →Paul II., der das Bild des Apostelstempels änderte, verwendete für die *Bulla dimidia* noch den Apostelstempel →Pius' II.

Auf die Verwendung der *bulla dimidia* weist die Formel →*Nec miremini* unmittelbar vor der Datierung hin.

Gewöhnlich wurde die *bulla dimidia* nur kurzfristig und für wenige Urkunden gebraucht; deshalb rechtfertigt →Innozenz III., der bereits zwischen Wahl und Krönung eine intensive juristische Aktivität entfaltete, ihren häufigen Gebrauch in einem eigenen Schreiben (→*NE PROMOTIONIS NOSTRE PRIMITIAS* vom 3.4.1198). Auch →Urban IV. weist darauf hin, daß er später die zweiseitig geprägte Bulle verwenden werde: *Cum nos, sicut moris est, consecrationis insignia fuerimus assequuti, nostras habebitis litteras perfecte bulle appensione munitas* (Potthast 18120).

Beispiel einer *bulla dimidia*: Köln, Stadtarchiv, HUA 12899 (Wahlanzeige →Pauls II.). Das Beispiel ist vor allem dadurch instruktiv, daß noch der alte Apostelstempel →Pius' II., des Vorgängers, verwendet ist, während Paul II. selbst einen anderen Stempel mit neuem Design verwendete.

(Daß Urkunden ausgestellt werden, bevor der Siegelstempel fertig ist, kommt auch außerhalb der Kurie vor. So hatte der Passauer Bischof Otto von Lonsdorf, gewählt am 10.2.1254, am 2.3.1254 noch keinen Siegelstempel und ließ seine Urkunde deshalb vom Domkapitel besiegeln, ebenso am 17.2.1254 vom Abt von Niederaltaich. Otto von Lonsdorf ist durch besondere Sorgfalt in Siegelfragen bekannt.)

Hans Schneider, Die Halbbulle Felix' V. Zur Imitation kurialen Kanzleibrauchs in der Basler Konzilskanzlei, *Annuarium Historiae Conciliorum* 17(1985)457–463

bulla dimidiata, bulla plana → *bulla dimidia*

bulla maior → feierliches Privileg

bulla plumbea → Bleibulle

bullae und ***bullae diversae*** sind Teilserien der →Registra Vaticana im Vatikanischen Archiv seit der Zeit →Sixtus' IV.

Bullaria: das päpstliche Siegelamt, in welchem die Bleibulle an die Urkunden angehängt wird. Es ist gewöhnlich im päpstlichen Palast untergebracht. Dort sind die →*magistri plumbi* (Aufsicht und Taxfestsetzung), die →*plumbatores* (manuelle Anhängung des Siegels) und seit 1486 die →*collectores taxe plumbi* (Einzug der Gebühren) tätig; ferner seit 1445 die →*tenentes librum plumbi* (Kontrollorgan der Skriptoren), deren Tätigkeit aber unklar ist.

In →Avignon wurde für die Bullarie 1363 (vgl. Hayez, Lettres communes d'Urbain V n° 5631, und Paul Maria Baumgarten, Aus Kanzlei und Kammer [Freiburg 1907] S. 75, 78–85) ein Haus in der Pfarrei *S. Simphoriani* gekauft, das im Norden an das Katharinenspital angrenzte, im Süden und Osten an einen öffentlichen Weg und die Wasserleitung eines Brunnens.



(nach Guillemain, *La cour pontificale d'Avignon* [Paris 1966] Carete 2 [nachbearbeitet])

Bullarium: ein Urkundenbuch, in dem (ausschließlich) päpstliche Urkunden gesammelt sind. Es sind zu unterscheiden

1. allgemeine Bullarien, die wichtige Stücke aus der gesamten Kirche enthalten, so z.B.

- Laertius Cherubini/Carolus Cocquelines, *Magnum Bullarium Romanum*, 18 Bde. (Rom 1732/62); Fortsetzungen: A. Barbieri/A. Spetia/R. Segreti, 19 Bde. (Rom 1835/57) und 9 Bde. (Paris 1840/56). Nähere Angaben zu den einzelnen Bänden →Cocquelines
- *Bullarum (!), Diplomatum et Privilegiorum Sanctorum Romanorum Pontificum Taurinensis editio* (Turin 1857ff.)

2. spezielle Bullarien, besonders für die verschiedenen Orden, z.B.:

- Bullarium **Casinense** (Venedig/Rom 1680/1739)
- J. Limás: Bullarium coelestis ac regalis Ordinis B. Mariae Virginis de **Mercede** redemptionis captivorum (Barcelona 1696)
- Monsignani, Eliseo, Bullarium **Carmelitarum**. Plures continens summorum pontificum litteras & constitutiones ad ordinem fratrum beat. semperque virginis ... Mariae de Monte Carmelo spectantes (Rom 1715/68)
- F. Aguado de Córdoba *oder* J. Lopez Agurleta: Bullarium equestris ordinis **S. Iacobi de Spatha** per annorum seriem nonnullis Donatonum, & alijs interiectis Scripturis congestum ... Cui accessit Catalogus Summorum Pontificum ac Bullarum seu Indultorum, quæ ab eisdem emanarunt, necnon rerum notabilium locupletissimus index (Madrid 1719)
- Bullarium ordinis FF. **Prædicatorum** sub auspiciis SS. D. N. D. Benedicti XIII. pontificis maximi, ejusdem ordinis, opera reverendissimi patris F. Thomæ Ripoll, magistri generalis editum ... Bd. 1 (Rom 1729), Bd. 2 (Rom 1730)
- Codice Diplomatico del Sacro Militare Ordine Gerosolimitarum oggi di **Malta** (Lucca 1733/37)
- Bullarium Ordinis Fratrum Minorum S. P. Francisci **Capucinorum** (Rom 1740/52)
- Bullarium Fratrum Ordinis Minorum S. Francisci strictioris observantiae **Discalceatorum** (Madrid 1744/9)
- I. J. Ortega y Cotés: Bullarium ordinis militiae de **Alcantara** (Madrid 1759)
- Bullarum Franciscanorum Romanorum Pontificum constitutiones, epistolas, ac diplomata continens tribus ordinibus **Minorum**, Clarissarum, et Poenitentium a seraphico patriarcha sancto Francisco institutes concessa ... studio et labore fr. Joannis Hycinthi Sbaraleæ ..., 4 Bde. (Rom 1759/68)
- I. J. Ortega y Cotés: Bullarium ordinis militiae de **Calatrava** (Madrid 1761)
- J. Delaville Le Roulx, Cartulaire général de l'Ordre des Hospitaliers de S. **Jean** de Jérusalem (1100 – 1310), 3 Bde. (Paris 1894/99; ND München 1980)
- Carolus Alonso (Hg.), Bullarium **Ordinis Sancti Augustini** (Rom 1997ff.; Fontes historiae Ordinis Sancti Augustini ser. 3)

3. Bullarien für bestimmte Gebiete und Länder:

- Lewy Maria Jordão, Bullarium Patronatus **Portugalliae** in ecclesiis Afri-
cae, Asiae atque Oceaniae (Olisipone 1868/79)

- F. J. Hernández: Colección de bulas, breves y otros documentos relativos a las iglesias de América y Filipinas, 2 Bde. (Brüssel 1879)
- Johannes Bernouilli, Acta Pontificum **Helvetica**. Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom, Bd. 1: 1198 – 1268 [mehr nicht erschienen] (Basel 1891, ND Hildesheim 1977)
- J. Laust Moltesen/ Alfred Krarup, Acta Pontificum Danica. Pavelige aktstykker vedrørende **Danmark** 1316–1536, 7 Bde. (1907/43)

H. Zapp in: Lexikon des Mittelalters 2 Sp. 932
 Franz Kalde in →LKStKL 1 S. 301f.

Bullarium Benedicti XIII.: ein Fonds im Vatikanischen Archiv (???) mit zahlreichen Urkunden →Benedikts (XIII.); im →Schedario Baumgarten oft als Quelle angeführt.

Bullarium Romanum editio Taurinensis (= Bullarum, Diplomatum et Privilegiorum Sanctorum Romanorum Pontificum Taurinensis editio [Turin 1857ff.]) enthält # Urkunden der Zeit #. Bei der Suche im Bibliothekskatalog ist zu beachten, daß der Titel "Bullarum" heißt und nicht, wie man jargonmäßig zu formulieren pflegt, "Bullarium".

Das sich arg offiziös gebende Werk ist aber nicht immer zuverlässig. Tangl, Kanzleiordnungen S. VI beklagt zurecht einen "oft recht minderwertigen Text". Bei Daten vom 1.1. bis 24.3. von 1431 an ist Vorsicht geboten, weil den Herausgebern entgangen ist, daß sich die Kanzlei des →*calculus Florentinus* bedient, was zu fehlerhaften Korrekturen führt.

Michael Tangl, Die päpstlichen Kanzleiordnungen von 1200 – 1500 (Innsbruck 1894)

bullarius: seltene Variante für →*bullator*.

bullator: eine nicht ganz eindeutige, aber übliche Bezeichnung. Sie bedeutet entweder denjenigen, der im Siegelamt die Aufsicht führt (→*magister plumbi*), oder denjenigen, der manuell das Bleisiegel an die Urkunden anhängt (→*plumbator*). Die *bullatores* hatten einen Anteil am 4. →*servitium minutum*.

Bulle (*bulla*) ursprünglich die Wasserblase, davon abgeleitet die runde Metallkapsel als Amulett. Hinsichtlich der Urkunden bezeichnet das Wort umgangssprachlich das päpstliche →Bleisiegel sowie die päpstlichen Urkunden überhaupt bzw., etwas präziser, jene mit Bleisiegel. Die diplomatische Fachterminologie verwendet das Wort nur in folgenden Bedeutungen:

1. →Julius v. Pflugk-Harttung nennt so die →Privilegien. Der Ausdruck ist in dieser Bedeutung mißverständlich und von der Forschung nicht rezipiert worden.

2. als Bullen im engeren Sinne bezeichnet die moderne Diplomatik eine Form der Litterae, die auf die →Adresse verzichtet und diese sowie die →Grußformel durch eine →Verewigungsformel ersetzt. Zusammen mit der Intitulatio nimmt die Verewigung die ganze →1. Zeile ein. Diese Form der Bulle wurde erfunden für die Verkündung der Absetzung Kaiser Friedrichs II. auf dem Konzil von Lyon. Die Verewigungsformel in dieser Urkunde lautet *ad rei memoriam sempiternam*. →Alexander IV. verwendet die Bullenform für die →Abendmahlsbulle am Gründonnerstag, in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts wird sie öfter gebraucht, aber immer noch nur für politische Urkunden; sie bleibt aber immer noch unter 1% der Gesamtproduktion. Erst in der römischen Obödienz des Schismas (unter →Bonifaz IX.) und dann noch einmal am Ende des 15. Jahrhunderts nimmt ihre Häufigkeit zu, und sie wird jetzt auch für Pfründenangelegenheiten, etwa bei →Inkorporationen, verwendet. Bullen unterliegen oft der →*expeditio per cameram*. Die Verewigungsformel lautet →*ad certitudinem presentium et memoriam futurorum* (nur 13. Jahrhundert), →*ad perpetuam rei memoriam* oder →*ad futuram rei memoriam* oder weitere Varianten (→Verewigungsformel). Da die Bulle keine persönliche Adresse aufweist, wird der Bittsteller in ihr stets in der 3. Person bezeichnet.

3. Im zeitgenössischen →Kurienjargon nennt man *bullae* alle Urkunden mit Bleisiegel. Ebenso in den modernen Sprachen umgangssprachlich alle päpstlichen Urkunden.

Das Wort bezeichnet auch das Hufeisen (→Repertorium Germanicum 9 Nr. 2607).

→Konsistorialbulle, →*breve apertum*, . →Terminologie der Urkundenarten

Thomas Frenz, Papsturkunden des Mittelalters und der Neuzeit (Stuttgart 2000) § 24

Bullecta: die Auszahlungsanweisung des →*camerarius S.R.E.* an den →*thesaurarius* bzw. den →*depositarius* der Apostolischen Kammer (→*camera apostolica*). Registriert in den *Libr bullatarum* (=Römisches Staatsarchiv, Camerale I Reg. 824–859bis, 860–986, von 1418 bis 1802).

Bullenstempel → Bleibulle

Bullentaxe: die 3. →Taxe bei der →Expedition der →Bleisiegelurkunden.

Burchard, Burckard, Johannes: päpstlicher Zeremonienmeister unter →Sixtus IV., →Innozenz VIII., →Alexander VI., →Pius III. und →Julius II. In Rom seit 1467, gestorben 16.5.1506. Sein Tagebuch enthält zahllose Angaben über Kanz-

lei und Kurie und deren Personal und die politischen Ereignisse der Zeit, gilt aber als nicht immer ganz zuverlässig, da der Autor gerne auch pikante Skandalgeschichten aufgenommen hat. Was das Zermoniell angeht, ist er von unüberbietbarer Strenge und Sturheit.

Enrico Celani (Hg.), Johannis Burkardi Liber Notarum ab anno MCCCCLXXXIII usque ad annum MDVI, 2 Bde. (Città di Castello 1906; Rerum Italicarum Scriptores. Raccolta degli storici Italiani da cinquecento al millecinquecento ordinata da L. A. Muratori. Nuova edizione riveduta, ampliata e corretta con la direzione di Giosue Carducci e Vittorio Fioretti, t. XXXII)

Deutsche Übersetzung in Auswahl: Ludwig Geiger, Alexander VI. und sein Hof. Nach dem Tagebuch des Zeremonienmeisters Burcardus (Stuttgart 9. Aufl.; Memoiren Bibliothek IV,3)

Butterbrief nennt man die Erlaubnis, während der Fastenzeit und am Freitag Fleisch, Eier und Milchprodukte zu essen (*esus butiri*). Interessant für Petenten aus den Gegenden, in denen kein pflanzliches Öl (Olivenöl) zur Verfügung steht. Wird als Breve expediert.

H. Zapp in: Lexikon des Mittelalters 2 Sp. 1162f.

byzantinische Päpste nennt das Dictionnaire historique de la Papauté die Päpste von 531 bis 715-

Philippe Levillain (Hg.), Dictionnaire historique de la Papauté (Paris 1994) S. 252f.